



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VII. Absatz. Etliche mehr Weis und Weg Gott zu verehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

sehen. Inness last uns sehen/ was gestalten wir ihne gleichsals verch-
 fenden/ in deine wir uns mit Gott und göttlichen dingen anfüllen. Es ist
 mit Gott und göttlichen Sachen angefüllte seyn / nichts anders/
 in allem was wir thun oder lassen/solches aus göttliche Antrib/ und
 heiliger / aufrichter Meinung sein Ehr zu befördern / thun oder lassen.
 Ist demnach zuwissen / davon wir in nachfolgendem Buch weiters
 werden/ das unsere Werk ihren Werth/ Würdigkeit und Güte/ von
 deren Meinung hernemmen. Affectus tuus operi tuo nomen imponit,
 der heilige Ambrosius. Die Anmütung / das ist / wie es der heilige Bo-
 und andere verstehen / die gute Meinung / gibe deinen Wercken
 rechten Namen. Wistu wissen/ was deinen Wercken / deinem All-
 für ein Nahme gebühre / ob sie gut oder böß / köstlich oder
 Gott-gefällig oder mißfällig zu nennen seyen? so sehe nur / wie die
 krafft deren du sie verriehet hast / beschaffen gewesen / dann gleich
 dich diese verhalte / also verhalten sich auch jene. In cunctis operibus,
 der heilige Laurentius Justinianus. quicumque salutem exoptat, inten-
 tione sua componat obitutum, & ad illum quem divina lex mandat, diri-
 gere se nitetur, ut non casu labore desudet. Parum prodest ardua tractare
 cum Principibus & Regibus familiariter conversari, sanctitatis &
 celebre nomen acquirere, & obliqua intentione hoc agere. Wel-
 der gebe fleißig acht / daß er in allem Thun
 auf das jenige Ziel und End richte / welches ihme
 vorgesetzt / damit er nicht lauerer vergebentliche Luste und Wasser-
 all sein Mühe und Arbeit / Schwitzen und Schinaufen umbson-
 und ganz eyrel verlohren gche. Was soll es wol nuzen/ mit hoch-
 Geschäften beladen / bey Fürsten und H. Erren wol daran seyn/
 rühmlichen Nahmen großer Geschicklichkeit und Heiligkeit erwir-
 die Meinung unordentlich verkehrt und köß ist? dann auf
 die Werk/ sie seyen sonst in dem Schein nach so fürreistlich
 ihren ganzen Werth und Würdigkeit. Daß dem in War-
 haben so gar die Heyden erkandt. Höre/ was Seneca hiervon
 Meinung ware. Non in facto laus est, sed in eo quemadmodum
 aliquis assidet, probamus; At hoc si hereditatis causa fiat,
 eadem & turpia sunt, & honesta, refert quate-
 nem modo sunt. Es sucht etwan einer sein kranken Freunde heimlich
 allen guten Willen / solches wird von meniglich
 gehalten: thut ers aber nicht / aus Anmütung aufrichter/
 Freundschaft / sondern laurer auf seinen eigenen Duz / und
 vermeint

Amb. lib. 1.
 officio. c. 30.
 Distinct. 40.
 S. Bonavent.
 art. q. 1.

De Regimia.
 Prælator. c. 23.

Epist. 95.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

vermeint hierdurch die Erbschafft zu erschnappen / so ist er nicht Endtlich
Freunde / sondern für einen hungertigen Beyer und Raubvogel vorgerichtet
mit Verlangen und hungeriger Begierd auf das Nachkommen eines bößeren
Werck kan gut und böß seyn / und ligt alles an dem / aus was dem die zuerwei-
nung es herfließt.

Die weilen dann unsere Werck keinen anderen Wehrihnen von der guten Meinung angefüget wirdt / so folgt daß solches Werck / ich
anderst zu großer Beförderung der Ehren Gottes taugen sollen / nach dem Maß-
ler / hoher und fürrestlichen Meinung verrichtet werden / als die Heiligen durch
Gott dem Herren dardurch ein Gefallen zuerweisen / sein Ehr zuerweisen in
ihme ein neue Freudt zumachen / und andere dergleichen. Je mehr man Haart die
Meinung von allem menschlichen Wesen entlöset / hingetraget. Ein an-
göttlichen angefüllt / je Gottgefälliger / und zu seiner Ehr begehret und
den auch die daraus entstehende Werck seyn / gleich wie man den
Schlachtopffer des alten Testaments / dasjenige so Holocaustum zu Gott
worden / dieweil es ganz und gar Gott zu Ehren vom Feuer verbrant. K
werden / da hingegen von den andern Opfferen / ein Theil den Menschen erge-
seinem Genuß zu behalten erlaubt ware. Die heilige Catharina darauf

Cap. 28. ejus
vix.

einß pflegte zusagen / ich esse oder trincke / ich rede / schweige / schreie. Ein an-
ich sehe oder höre / ich betrachte oder gedencke / ich seye zu Haus / in der Welt
chen / oder anderswo / ich seye gesundt / krank / lebe oder sterbe. Und in
Stund und Augenblick soll alles und jedes allein zum lob / zu dem höchsten an
Gottes gericht seyn. dis ware der Wunsch / Begird und Verlangen eines
heiligen Catharina.

Ein andere ware fast eben dieses Sinns. Sie li-
wissen solte / sagte sie / daß etwas in mir zu finden oder von mir her zu kommen
re nur ein einziges Wort / ein einziger Gedancke / ein einziger Wunsch / oder
des Leibs oder der Seel / so klein es auch immer sein möchte / welches die Ehre
der Ehr Gottes gericht wäre / und solte es auch zu innerst im Gemüthe / Schla-
so wolt ichs gewislich mit Dugen und Stiel heraus reissen / es für mich zu
für den höchsten Greuel gehalten / verbannt / verflucht / und als ein
mir nicht zugehöret / verworffen und zu nichts gemacht werden. Sie
uns disen heroischen / dapperen Gemüthern auch nachthun / und so
dahin gewöhnt / allem unserm Thun und Lassen durch reine
ein übernatürliches Leben zugeben / unser Gemüth in diesen Schrecken
schlossen halten / damit / weil wir alle Augenblick etwas zuthun / zu
wenigst zgedencken haben / Gott von uns unaufhörlich gesehen werden.

Die Dritte
Weis.

Ein andere Weis / Gott dem Herren / vermittels der gerechten
zuverehren / ist diese / daß wir all unser Thun und Lassen / ob es gleich
ein Genuß

Er nicht / welches Gott der Herr in seinen Wercken ihme selbst
verordnet; und diweil dieses das allerbeste / vollkommste Muster ist / ja
das beste sein kan / wornach wir uns zurichten / und Gott die allgeröste
Bewunderung zuwenden. Es ist disfalls nicht nöthig zu wissen / aus was Ursachen
er zu uns Zith und End Gott seine Werck anstelle / sondern ist hierzu genug
ihm selbst mit von gutem / aufrechtem Herzen also sagen: Nun mein Gott und
Herr / ich gehbe hin dieses Werck zuverrichten / aus eben der Ursach / und zu
dem Zith und End / das du dir selbst hast vorgenommen / nicht allein in
Ansehung dieses gegenwärtigen Wercks / so ich jezund verrichten wil /
sondern in Erschaffung und Erhaltung der ganzen Welt / begehre auch umb
dein Haar breidt davon abzuweichen.

Ein anders ist / das wir unsere Werck verrichten / in Vereinigung des
Gottes und Verehrung / welche die Seeligen im Himmel / die Gerechten auf
Erden / und im Fegfeuer / sampt allen anderen Creaturen Gott ihrem Herr
zu Ehren anjese erweisen / und künfftig auf ewig erweisen
sollen. Krafft diser Gemüths-Meinung sollen wir uns ihme offerermahlen
und den Namen ergehen / und sampt uns / aller Creaturen Wesenheit / Kräfften / und
Erdhaimen darauf / so wol zeitlich als ewig erfolgenden Würckungen.

Ein andere Weis ist. Das wir mit lebendigem Glauben zu Gemüth
bringen / wie Gott nicht allein im Himmel / sondern auch allhier auf Erden
in uns wohne / darauf all unser Thun dahin anstellen / damit er ab
solutlich auch an diesem Orth / das ist / in uns geehret werde. Auf solche
Weis wäret die heilige Gertrude / wie in ihrer Lebens-Beschreibung zu
sehen.

Sie liebte / verlostete / ja greiffere gleichsam mit Händen in allen Dingen
die Ehre Gottes / dahin sie auch all ihr Thun und Wesen gestellet hatte: es
war ihr aber ein besondere Freud / wann sie thro selbst etwas zu lieb / und
zu Wohlthat ansthat / als da ist der Nocturft nach / Essen / Trinken / Ru-
hen / Schlaffen ic. Dann es ware in diesem ihr Will und Meinung / nicht
zu thun / sondern Gott / der in thro ware / dardurch zu lieben / und zu ehren /
als einem an diesem Orth nothleidenden Hülf zuerzeihen / und gurs
zu thun; hierzu nam sie Anlaß aus jenem Spruch Christi: Was ihr dem
geringsten aus den geringen thun werdet / das werdet ihr Mir thun; Disen
nach richtete sie auf sich selbst / hielt sich für die allgeringste und
geringste Dienerin Gottes; reichete also nicht thro selbst / sondern dem in thro
bedürfftigen Heylandt zuessen und trincken / vergünnere nicht
sich / sondern ihme die nothwendige Ruhe / Schlaf / sampt anderen gemüths-
Ergötzlichkeiten / vermeinte solcher Gestalt dem Wort und Willen Chri-
sti zu gehorchen. Gewislich ware solche Meinung der heiligen

Die Vierde Weis.

Die Fünfte Weis.

Lib. 1. vitæ cap. 12.

Matt. 23. 40.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gertrude / wie auch die Auslegung obgedachter Worte Christi / welche in ihrem rechten Verstande gelassen / und von eigener Verstandung gemischt hat / sehr fürerflich / nützlich / und gut / gereicht auch zu andern grossen Ehren und Wolgefallen.

Die Sechste Weis besichet in vielerley mit Gott gemachten Pact und Beding.

Joann. à Jesu Maria. art. amandi Deum.

Noch ein andere sehr nützliche Weis ist diese; das man mit dem gewissen Pact und Beding aufrichte. Dieses rechte zu verstehen / ist nicht so leichtlich / gründlich wahr zu seyn / wie uns dann der Glaube hieran an die Handt lenkt / es seye dem allwissenden Gott alles offenbahr / was an dem Menschen wol dem Leib als der Seel nach zu finden ist / durchtringe mit dem schärflichsten Augen den innersten Grundt unseres Herzens / so erdenke und klar die heimlichste Gedancken / sambt allen Bewegnissen und Handlungen / von der größten bis auf die kleinste / und diß war in einem Augenblick / brauche hierzu weder Zeit noch Weil / oder einige andern Hilfsmittels.

Fürs ander: Gleich wie ein Mensch dem anderen seine Gedanken und Gemüths-Meinung nicht allein durch die Red und Ansprach / sondern auch durch andere und ihnen bedingte äußerliche Zeichen / so offenbahr werden kan; also köndte es auch zwischen Gott und dem Menschen geschehen / und zwar noch vil leichter / in Erwegung es so vil nicht braucht / sich zu offenbaren / sonst allwissenden Gott zu erklären. Gleich wie dann zwey Menschen / was sich der Gestalt könden miteinander vergleichen und veranlassen / so köndte einer den anderen anschawen / oder die Handt gegen ihm ausstrecken / oder den Anblick oder Handtausstreckung ein gewis unsehbarliches Zeichen / oder das der Anschawende / oder Handtausstreckende ihm seinem Freywilligen / all sein Haab und Gut / Ehr / Leib und Leben zu Diensten wolle zu veräußern haben. Und ist gewis / das sie auf disen Fall vermittels der lebendigen Anschawung einander besser verstehen wurden / als durch ein lanze außwendige Sprach und mündliche Erklärung. Ebener massen köndte man mit Gott durch solche Bedingte Zeichen eröffnen; wirdt dann auch wir solche werden erscheinen lassen / eigentlich wissen und verstehen wir dardurch dem bescheynen Beding nach wollen verstanden zu haben.

Dun stehet einem jeden frey dergleichen Dündnuß-Zeichen zu erwählen / er dardurch verstehen wolte / zu erwählen / ich wil diß Dündnuß-Zeichen / Exempel weis / beybringen / deren sich einjeder nach bedien mag.

Stelle dir etwan ein Bildnuß Christi vor die Augen / und

ergeben / was dir würde gefällig seyn / mit mir anzuordnen / mich
 zuverhengen / es seye Freud oder Leid / Trost oder Verleumdung /
 Verachtung / Reichthumb oder Armuth / Gesundheit oder Krankheit
 oder Todt / und zwar dieses alles / hie zeitlich und dort ewig /
 daß ich ein unaussprechlich / herrliche Freud empfinde / die mich
 Heiligen so sehr geliebt / auch in alle Ewigkeit von allen Ausserwählten
 möglich vollkommen / fürnehmlich aber von dir selbst wirst geliebt
 achten : daß ich mich von Herzen betrübe / die weil du von dem
 der Menschen alhie auf Erden / absonderlich aber / von eben diesen
 armfeligigen Herzen so lange Zeit so schlecht geliebt und bedient worden
 noch auf diese Grund sich hierinnen so kaltfüchtig und hilflos erzeigst
 Jetzt folgender Bunde wird vermittelst des Athmens angeordnet / und in
 dem Athmen geschehen diese zwey Ding / erstlich schöpffet man den
 den Munde in sich hinein ; hernach laßt man selben durch den Mund
 hinaus. Dabey ist zu mercken / daß Gott auch in dem Luft / die man
 ziehet / und wider hinaus laßt / gleich wie in allen Creaturen
 genwärtig seye. Dammhero kan man sich diffals mit Gott
 anlassen und sagen : So oft ich durch das immerwährende
 Luft werde an mich ziehen / soll es so vil heißen / daß ich ein
 Begierd habe / dich vermittelst des geschöpfften Luftes an mich
 mich innerst zuvereinigen mit dir sampt deinen göttlichen
 ten / Verdiensten / Tugenden / und allem was in dir ist /
 zwar auf die allerfürnehmlichste Weis / so immer seyn kan / als ob
 solche Vereinigung gereiniget / geheiliget / gestärcket /
 mit hin zu einem annemlich taugentlichen Instrument deiner
 daß ich begehre dich an mich zuziehen / und mit dir vereinigen
 nicht allein hie auf Erden durch die Gnad / sonder auch dort im
 die Glori / dich in Ewigkeit unaufhörlich / und fürnehmlichster
 ehren / anbetten / danken / und dir beynebens alle schuldigste
 derhängigkeit zu erweisen. Dabey ist zu mercken / das du Gott
 nach / oder wie deine obligirte bedürffigkeiten erheischen /
 lichen Qualitäten und eigenschafften nach mögest an dich ziehen
 als den glormwürdigen / erleuchtenden / mit Liebe brinnenden /
 tigen / armen / leidenden / starcken / mäßigen / und erwerckenden
 chen. Was aber anbelangt das man in dem Athmen den an
 Peet und geding also geschehen. Mein Herr und Gott / so oft ich
 Athmen den an mich gezogenen Luft wider heraus laß / soll ich

bedenken / das ich begirig seye mich selbstn ganz zuverlassen / hingegen dir
übergeben / meinen Leib / mein Seel / meine Gedancken / wort und werck /
aller dem / was mir auff einigerley Weis zugehörig ist / dieses alles soll
zu dir zu geben seyn / und zwar auff so vollkommene Weis / als im-
möglich ist das dir etwas werde geschenck und überlassen / aus pur laus-
liche und inbrünstiger begird / dein heilige Ehr zubefördern. Das ich dir
durch den herausgehenden Luft so vil Ehr / Lob und gefallen begehre
erkennen / so vil dir dessen durch aller Menschen begangene Sünden / son-
derlich aber durch die meinige / ist entzogen worden. hingegen begehre ich dir
ein herrliche und so allgemeine Danksagung / als immer seyn kan /
wegen aller Gütthaten der Natur / Gnad / und Glori / welche du erweisen
und in Ewigkeit ferners erweisen wirst / allen Creaturen insgemein / ab-
sonderlich aber mir / deiner hochheiligen Menschheit / deiner übergeb medeyren
in dem / diesem oder jenem Heyligen ic.

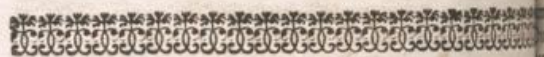
Über das / kan man alle morgen früh mit Gott also pactiren. O Gott
wünsche und begehre / das durch alle und jede meine heutige Werck / Worte
Gedanken / durch alle und jede Bewegung der Augen / der Händt / Fuß
Herzens / durch alles inner- und cüsserliches / notwendig und freywillig
geschehen und lassen / dir so vil Lob / Ehr / Glori / Benedenung / wolges
danksagung / sambe allen andern deiner Mayestät schuldigen Lieb- und
Ehrerweisung widerfahre / als vil dir dessen alle Engel und Menschen erzais
und die lange Ewigkeit hindurch erzaisgen werden ; ja so vil dir dessen in
alle die Ewigkeit wurde mögen erzaisgen ein unendliche menge Welt / wann du
so vil würdest erschaffen wollen.

Über dieser Bunde und Bedingnussen kan sich ein jeder bedienen / oder
vergleichen seinem Euffer / Andacht un beliebe nach selbst erfinden : dar-
zu ein Stück zu merken. Erstlich / neben deme das man durch ders
Beding / und Verbündnuß / als die ganz goetfelig und geistreich
von dem Herrn ein sehr grosse Ehr erweise / so erwirbt man über das
unerschöpfliche / geistliche Reichthum und Verdienst. Dan ob wir zwar
wederem Wort / Werck und Gedancken so ebene aufmerksamkeit nicht
noch uns aller Stück / so in dem Beding und Verbündnuß seint ein-
mal / so eigentlich / absonderlich erinnern / und GDe vorhals
sünden / so ist es doch genug / das solches zuvor einmal geschehen seye / allwei-
nig so beschreiben / und einmal mit bedächtlichem Ernst aufgerichte
Wort / Werck und Gedancken / ob sie gleich hernach ohne absonderl
wärdliche Bedachtsamkeit und unvermerck geschehe / seynt sie doch durch
ein Paar geschöpfte gute Gewütsmeinung (so lang solche nicht außdrück



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lich widerrufen/sonder in ihrem Werte und Würden gelassen mit
 gut und gültig; woraus schließlich erfolgt/ das sie solcher geistlichen Dingen
 HErrn genugsam vorgezogen / ihme sehr angenehm und glorreich
 aber sehr nützlich und verdienstlich seyen. Zum andern/ damit er endlich
 Pact von grosser Krafft und Würdigkeit seye / ist sehr gut/das man
 ben empfangung des Hochwürdigen Sacraments aufrichte/ und
 jeder widerholter Communion erneuere. Es wird aber noch
 man ihne alle Tag zu morgens / ja täglich etliche mal mit großer
 Fleis widerholer/ welches dan ohne sondere Mühe und Verdruß
 sein kan / wann man nemlich ein Bildnuß Christi anschauer / die
 die Brust legt / oder ein anders bestimtes Jarthen gibt / und darbey
 Mund oder Herzen sagt: O mein Gott! du waisst und erkennst
 hierdurch will gesagt und verstanden haben.



V III.

Absatz.

Fernere Abhandlung von eben diser Sach.

Eibende
 Weis Gott
 glorwürdig
 zumachen.

Est zuwissen / daß der Mensch ein kleine Welt ist / in welcher
 Gattungen und Geschlechter der Creaturen / die sich in
 Welt befinden/ in einem summarischen Begriff seyn
 Ditem nach kan man folgender massen auf ein sonders schöne
 den HErrn glorificiren / wann wir nemlich unsere gute Wert
 Gott anbetten/ ihne verehren/ loben / dancksagen / uns vor ihme
 an ihne glauben / hoffen / ihne lieben ic. Und dieses nicht allein
 für unser Privat=Persohn / welches doch alzeit unser fürnemlich
 seyn soll / sondern auch im Nahmen und an statt aller und jeder
 die in uns / als in einer kleinen Welt etlicher massen begriffen seyn
 ten werden. Dann solcher Gestalt verursachen wir / daß Gott
 von uns/ sondern auch mit und in uns von allen Creaturen/ lebhaft
 lebhaften/ vernünftigen und unvernünftigen/ mit einhelliger
 stimmen/ gelobt/ geehrt / angebetet / erhöhet / geliebt /
 welches ja Gott zu höchster Ehr/ so immer möglich ist/ gereichen